

Einmal Rockies und zurück - Meine erste Transatlantikreise

Mai 2007

27. Mai: Wenn Flugzeuge der Bahn Konkurrenz machen machen

Endlich bin ich am Ziele meine Träume, nun ja doch eher am Ziel meiner Dienstreise angekommen. Fast zwei Tage Reisestress haben ihr Ende. Aber es hat sich wahrlich gelohnt: die Landschaft, die Berge, die Menschen,...

Angefangen hat alles so typisch: Natürlich hatte der ICE Verspätung, aber nicht in Freiberg sondern erst unterwegs. Aber was stört's mich? Wollte ja nur nach Frankfurt und da kam ich auch an. Eine Nacht bei Christiane und Danilo verbracht, über alte und neue Zeiten ausführlich gequatscht, lecker Spaghetti, eben wegen der alten Zeiten, gegessen und mich bei Trivial Pursuit einstecken lassen. Schöner Abend, gut geschlafen, toller Start. Konnte also ruhig so weitergehen. Aber weit gefehlt. Am Flughafen natürlich erstmal am falschen Check-In-Schalter gestanden. Wer konnte auch ahnen, dass ein Air Canada Flug über die Lufthansa erfolgt. Also nochmals angestellt, aber was soll's. Dauert halt nur ne halbe Stunde das Rumstehen. Dann ab zum Gate. Natürlich auch da erstmal die falsche Schlange erwischen. Aber so kommt man ins Gespräch mit anderen Leuten, die es selbst nicht besser wissen. Also nebenan, nicht am Schalter, an die Schlange und wieder warten. Erstaunlich lange, aber ich sollte mich noch nicht weiter wundern.

Im Flugzeug dann einfach mal Glück haben: da sitzt du zwar nicht am Fenster, sondern in dieser Mittelreihe, aber hast zumindest nette Leute neben dir. Zwei Jungs, ungefähr dein Alter, aus Stuttgart. Und dann heißt einer von beiden auch noch Stephan. Sachen gibt's. Nein, war ein geiler Flug. Wieder gut unterhalten, hier und da ein paar Tipps für

Canada abgestaubt, „Ein Song für dich“ gesehen, und so schließlich fast neun Stunden totgeschlagen. Ja, es waren letztendlich ein paar Minuten mehr. Und dass mit dem anfänglichen zu späten Starten machte sich stark bemerkbar, als ich den Flugbegleiter fragte, ob ich denn meinen Anschlussflug in Toronto erreichen würde. Kopfschütteln, mehr gabs nicht. Aber ich war ja nicht der einzige. Hinter mir saß eine Familie, die nach Montreal, oder war's doch Vancouver, weiter wollte. Dasselbe Problem. Wenn man vom Reisebüro nur ne knappe Stunde zum Umsteigen vermittelt bekommt. . . Naja, auf dem Rückflug hab ich ein-einhalb Stunden Zeit, das sollte dann also reichen. So sieht das Minimum aus, das man einplanen sollte in Nordamerika. Und das Gute ist dann, ich muss nicht Einreisen, also kein Zoll und so. Vielleicht muss ich da dieses Mal mein Gepäck nicht neu aufgeben und es wird automatisch in die neue Maschine verladen. Hoffen wird ja wohl noch erlaubt sein.

Und wenn man es genau wissen will, als ich durch den Zoll war und am Flugschalter von Air Canada stand, waren es gerade Mal zwei Minuten nach 17:00h, also zwei Minuten nach dem offiziellen Lift-Off. Wenn mein Gepäck nicht kurz vor Schluss auf dem Band gelandet wäre. . . Nein, dann hätte ich den Flug dennoch verpasst, obwohl er eine viertel Stunde delay hatte. Aber in Toronto meinte man auf einmal, dass die Schere in meinem Handgepäck nicht sein dürfte. Also ab ins normale Gepäck. Mist, das war ja schon aufgegeben. Also schnell 'nen Rucksack gekauft und den aufgeben. Alles geklappt, hatte ja jetzt zusätzliche zwei Stunden Zeit und damit auch zum Glück, wenn alles nun klappt, keine Gefahr, dass ich den gebuchten Bus von Calgary nach Banff nicht schaffen würde.

Und somit nochmal ab ins Flugzeug, diesmal ein niedlich Kleines. Nur leider gab es wieder keinen Fensterplatz. Ach, was soll's. zwei nette Damen, eine stellte sich sogar ein Jahr jünger als ich heraus, neben mir, ich also nur einen Platz vom Fenster entfernt. Aber zu sehen gab's wegen der zuckerwatteartigen Bewölkung eh kaum was. Aber dafür hatte jeder im Sitz vorher seinen eigenen kleinen Fernseher. Und so ergab es sich, dass ich endlich die ersten drei Folgen der „Desperate Housewives“ sehen konnte. Auf Englisch natürlich. Und was gibt es über die Reisebegleitung zu sagen? Nun, rechts saß Tracy, hoffe ich ha es mir richtig gemerkt. Auch ihr erster Flug von Toronto nach Calgary. Aber für sie war es der Heimflug. Wir haben uns richtig gut unterhalten. Sie gab mir einige Tipps, was ich unbedingt in dem wunderbaren Banff samt Umgebung tun sollte, und ich hab mir den Besuch des Candy Shops ganz

fest vorgenommen. Und vom Christmas Shop. . . Jedenfalls war sie sehr herzlich. So herzlich sogar, dass ihr bei ihrem Film auf einmal die Tränen liefen. Das war geil. Meinte zu ihr, es müsse ihr nicht peinlich sein. War's letztendlich auch nicht.

Es waren schöne vier Stunden Flug, also insgesamt fast dreizehn Stunden seit Frankfurt. Die Leute waren freundlich, gesprächsbereit, gaben Ratschläge, wichtige Hinweise und waren angetan von meinem Akzent, der es mir sicher erleichtern würde mich hier zurechtzufinden, d.h. mir die Leute mit so einem Akzent sicher gern helfen werden.

Canadians scheinen wirklich, soweit ich bis jetzt welche kennenlernte, gastfreundliche Leute zu sein. Den Bus hab ich also geschafft, dort fielen mir zum ersten Mal innerhalb dieser nun mittlerweile schon fast zwanzig Stunden andauernden Reise die Augen zu. Ich kam am Hostel an und um kurz nach acht deutscher Zeit, also vierundzwanzig Stunden nach meinem Aufstehen in Frankfurt und vierundvierzig Stunden nach meinem Aufbruch in Freiberg, lag ich einem Jugendherberg-Bett und schlief friedlich. Natürlich nur bis kurz nach vier, Ortszeit. Weil dann war es in Freiberg schon zwölf und damit Zeit wachzuwerden. Aber das kriege ich auch noch in den Griff. Die wunderbare Aussicht auf die Rocky Mountains werden mir sicherlich helfen. Das war's dann erstmal. Bis die Tage denn.

28. Mai: Andere Länder - Gleiche Probleme

So, der erste richtige Konferenztag ist da. Und ich bin auf meinem Zimmer bis dato immernoch allein. Nun gut, ich will ja nichts beschreiben, aber ich hätt' nichts dagegen, wenn es so bleiben würde. So kann ich im TV schauen, was ich will, obwohl ich ja eh nur am zappen bin bei den ganzen Sendern, wo ich keine Ahnung hab, was wann kommen könnte oder welche Sender ansich was zu bieten haben. Aber bin ja zum arbeiten hier. . .

Apropos arbeiten. Das Jetlag arbeitet weiterhin ziemlich gut an mir. Vier Uhr morgens wach sein und nicht wissen, wie man endlich wieder einschlafen könnte. Naja, sagen wir mal, ich bin optimistisch das auch noch in den Griff zu bekommen. Spätestens am Freitag. Und solange es nur bei Kopfschmerzen als Reaktion des Körpers bleibt, geht's auch noch.

Heute früh hab ich dann gleich mal die Anlagen auf dem Campus hier genutzt, das heißt ich war in der Schwimmhalle, ooh Verzeihung, im Pool. Bin schnell, mehr oder weniger, mal kurz 500 Meter geschwom-

men und hatte dann ordentlich schwere Arme. Man ist ja nichts mehr gewohnt. Aber schon toll so'ne Schwimmhalle um die Ecke, wo man keinen Eintritt zahlen muss. Glaube, ich werde die morgen früh wieder nutzen. Das gibt Schwung, oder Muskelkater, für den ganzen Tag.

Dann ging's zum Frühstück. Und nachdem ich gestern in der Jugendherberge die süße Variante ausprobiert habe und nach zwei von drei riesigen Pancakes kapitulieren musste, kam es heute zur Schlacht am herzhaften Büffet: Scrambled eggs mit original Canadian Cheddar überbacken, sausages, potatoes, bacon, ein bagel. . . hab' sicher noch was vergessen. Aber es war unheimlich lecker. Auch mit den üblichen Cerealien vorneweg, ordentlich Orangensaft mit richtig Fruchtfleisch und einem mehr oder weniger guten Muffin hintendran. Naja, war halt irgendwas mit Kokos. Hätte auch von Kathrin N. gebacken worden sein. Achso, es gab noch jede Menge Obst. Und nach so'ner Morgenanstrengung konnte ich zu Ananas, Grapefruit und Pfirsichspalten nicht nein sagen. Und natürlich kam man sogar mit jemanden ins Gespräch. Aber glaubt ihr ich hab mir irgendwas gemerkt, geschweige denn wer es war? Dann kamen die Vorträge. Und nach so einem guten Frühstück war da natürlich die Angst, dass mein Konferenz-während-der-Talks-Standard-Zustand sich einstellt. Aber ich muss sagen, es ging heute. Nur ab und an mal kurz eingeknickt, aber erstens nicht oft und zweitens nicht wirklich. Ich kann voller Stolz berichten, dass ich ständig wach war, auch wenn die Augen nicht immer offen. Aber so habe ich recht viel mitbekommen, dem ein oder anderen der heutigen 12, wenn ich mich nicht irre, sogar beinahe komplett Vorträge folgen können. Bin stolz auf mich. Darauf kann man aufbauen.

Das Mittag, also der Lunch, war dann wieder ein Büffet. Wieder lecker. Und diesmal kann ich mich an meine Gesprächspartner sogar erinnern. Sogar so weit, dass ich den Vortrag des einen aus Calgary mir angehört habe. Und ich sogar fast vollständig verstanden habe, denk ich mal. Wir haben uns ganz gut unterhalten, er hat mich ausgefragt, ich hab's ein bisschen bei ihm auch versucht. Und dann saß da eine ältere Frau, die sogar schon von Freiberg gehört hatte, war sie ja auch letztes in Ilmenau, und sie kannte sogar Ingo, meine Prof. Schön schön. Und geschmeckt hat es auch, vor allem der Kuchen. Da werd' ich doch gleich mal nach dem Rezept googeln müssen, nachdem es mir mein Gesprächspartner nicht sagen konnte. Angel cake, oder so ähnlich. . .

Die Nachmittagssession verlief, wie erwähnt auch ganz gut. Wenn Franzosen englisch sprechen. . . einfach herrlich. Das muss man erlebt haben. „injective chromatic number“ kann ja so geil klingen. Fast eine

Einladung zum. . . Naja, nichtmal fast bei ihm. Aber es war interessant. Und ich hab sogar was von mitnehmen können. Vielleicht nicht von diesem Vortrag im Speziellen, aber allgemein schon. Das lässt hoffen. Im Anschluss gab's 'nen kleinen Empfang oder wie es hier hieß, eine reception. Und das beste daran waren die Früchte: frische Ananas, Erdbeeren, glaube Avocado. . . und dazu gab's einen Schokoladenbrunnen. Gleich ausprobiert, natürlich, und dann ein oder mehr Photos geschossen. Einfach geil. Und ich hatte schon Angst, ich müsste heut Abend fasten, was ja auch nicht so schlecht gewesen wäre. Naja, dann eben morgen Abend.

So, das ist erstmal alles, was mir so einfällt. Bin auf morgen gespannt, meinen Schlaf, die Vorträge und was mir sonst noch so in den Sinn kommt zu machen. Ich dachte eigentlich an Kino mal wieder. . . Und irgendwas ist mir heute nacht, als ich gegen vier aufgewacht war, was ich gestern vergessen hatte. Naja, jetzt ist es wieder weg. Aber ich hab' ja sicher noch heute vier Uhr morgens hier. Seid alle lieb begrüßt und gedrückt. Hab euch alle ganz ganz doll lieb. ps für Christian: Lass nicht zu viel wegnehmen *grins

29. Mai: Canada? - Canada!

Manchmal habe ich schon das Gefühl, dass alle Menschen einen an der Klatsche haben. Und mich will ich da auf gar keinen Fall ausnehmen, ganz im Gegenteil. Aber andere. . .

Nunja, heut war ich wieder schwimmen. Meine rechte Schulter tat zwar ziemlich doll weh, sie ist wohl solche Anstrengungen nicht mehr gewohnt seltsamerweise, aber es ging schon. Es hat unheimlich Spaß gemacht, und es ging noch besser als gestern. Schön verausgabt ging's dann wieder zum Frühstück. Und heut hatte ich mich für die süße französische Variante entschieden: Croissants und French Toast. Aber ehrlicherweise konnte ich dem Bacon leider wieder nicht widerstehen. Aber auch egal. Ich glaube, das hat der Bagel mit naturbelassenem Quark und Ananas wieder weggemacht. Also wie soll's anders sein: äußerst lecker. Ach, da hab ich doch glatt meine eigentlich wichtige Bemerkung zum Schwimmen fast vergessen. Als ich mit Duschen fertig war, meine schweren, fast verspannten Muskeln abtrocknete, hörte ich auf einmal seltsame Geräusche von den Toiletten her. Da war also jemand am Sitzung-Halten. Aber was trieb er da? Als er schließlich fertig war, hatte ich endlich Gewissheit. Da hat er doch, wie es nunmal für Männer üblich ist, beim Sch. . . gelesen. Der Typ saß also letztendlich nackig auf

dem Klo der Schwimmhalle und blätterte vergnüglich in seiner Zeitung. Seltsame Menschen hier. . .

Nun, kommen wir zum wichtigen Teil dieser Konferenz: mein Vortrag. Ja, ich war natürlich wieder voll nervös. Aber alles super. Ich denke, ich war diesmal nicht zu schnell, hatte vorher noch ein paar wenige Fehler ausgebessert und im Endeffekt einen guten talk abgeliefert. Und wisst ihr, was cool ist? Wenn einem Leute, die man noch gar nicht kennt, auf einem zu seinen Ergebnissen gratulieren. Das macht schon unheimlich stolz auf sich und seine abgelieferte Arbeit. Und es motiviert für den Rest des Weges (zur Professur *grins).

Naja, der Rest der Vorträge verlief auch ganz gut, nur war es heute weitaus schwieriger wach zu bleiben. Das Jetlag hat mich nämlich immernoch fest im Griff. Gestern bin dann schon gegen halb elf ins Bett und prompt war ich gegen halb drei wach. Ein wenig konnte ich dann schon noch schlafen, aber gegen halb sechs war endgültig Schluss. Hoffe wirklich, dass dies die nächsten Tage endlich verschwindet. Dann lieber in Deutschland. . .

Eigentlich wollte ich ja heute ins Kino gehen. Aber man mag es kaum glauben, die Vorstellung war tatsächlich ausverkauft. Hab das erst beim zweiten Mal richtig verstanden, als es die nette Dame hinter ihrer Glascheibe durchs Mikro beinahe schwieg, aber dann ging es schon. So war ich eben noch ein bisschen shoppen, hab ein paar kleine Souvenirs für meine Geschwister besorgt, und als ich dann Karten kaufen war, kam die Überraschung. Ich fragte nach Briefmarken, und die nette Verkäuferin wollte wissen wohin denn die Karten gehen sollten. Wahrheitsgemäß antwortete Germany, und da begann sie mich auch schon auf deutsch zu fragen, ob ich denn aus Deutschland wäre, was ich hier machen würde und so weiter und so fort. Es war nach ein paar Worten auf Englisch nicht mehr zu denken. Naja, letztendlich nicht schlimm, aber dennoch irgendwie seltsam. Ich versuche hier, so viel Englisch zu reden, wie möglich, und dann spricht die Verkäuferin kein Wort englisch mit mir. Diese Canadians. . . Oder wer weiß, woher die Gute kam. Ah, da fällt mir noch was ein, die Sache, die ich die letzten Tage vergessen hatte. Es passierte auf meinem Flug nach Toronto. Hatte mich eben hingesetzt und das in einem Klarsichtfolie eingeschweißte Handtuch nach oben zu meinem Rucksack in die Ablage gepackt. Dachte, das brauch' ich jetzt eh nicht. Die Klappe war allerdings noch offen, da wir ja noch nicht gestartet waren. Und da geht eine Frau an meinem Sitz vorbei und greift ganz ungeniert nach der Tüte und steckt sich das Ding ein. . . Zuerst wusste ich gar nicht, wie mir geschieht, dachte ich hatte

mich verguckt, war geschockt. Kurz zu meinem Nebenmann geguckt, auch von ihm ein verduzttes Gesicht bekommen. Also ich auf und rief der Frau hinterher, sie solle mir das Handtuch doch bitte zurückgeben. Passierte dann auch. Aber was für eine Unverschämtheit. . .

Und ganz am Rande bemerkt: es war natürlich gar kein Handtuch, sondern die Decke für den Flug, wenn man sich ein wenig zudecken möchte zum Schlafen. Aber mein mistake hat anscheinend außer mir im Nachhinein keiner mitbekommen. Nichtmal die dreiste Diebin wunderte sich über mein „Handtuch“. Gut, das war's dann erstmal für heute. Was die nächste Tage noch ansteht? Will am Donnerstag wohl eine kleine Wanderung unternehmen, einen Berg hier erklimmen, soweit es geht. Vielleicht bekomme ich noch ein bisschen Schnee dabei ab.

Also, viele Grüße an euch. Cu unn wech.

30. Mai: goin' on. . .

Nach zwei Tagen Hardcore Konferenz glaubt man so langsam so ziemlich alle Facetten erlebt zu haben. Und was sag ich da, so ist es auch ziemlich. Die Tagesabläufe gleichen sich: Wecker, Schwimmen, Frühstück, Vorträge, Lunch, Vorträge, Abend. . . Nur die kleinen Highlights zwischendurch zwingen einen doch dazu ein wenig Bericht zu geben.

So zum Beispiel die freudige Nachricht, dass das Jetlag wohl anscheinend so langsam genug von mir zu haben scheint. Ok, bin zwar gegen vier wieder aufgewacht, aber gleich wieder eingeschlafen. Und heut früh bin ich dann sogar erst halb sieben wach gewesen. So lässt sich das echt angehen. Lässt für die restlichen zwei Tage hier hoffen. Ach, da ist ja das Problem. Ich muss ja übermorgen schon wieder zurück. Nicht, dass dies dann von vorne anfängt, nur andersrum. . . Nun, wo ich das Jetlag nun überwunden zu haben scheint kehrt die andere wohlbekanntere Krankheit zurück: die Müdigkeit. Es wird von Mal zu Mal schwerer den Vorträgen zu folgen. Nicht dass die unspannend wären, doch irgendwie. . . Aber ich kämpfe. Versprochen.

Und dann trifft mich heute glatt der Schlag. Da will doch jemand über das reden, worüber ich eigentlich promovieren sollte. Und dann hat der Typ das sogar noch gelöst. Ich war am Boden zerstört. Nunja, nicht ganz, aber doch ein wenig betrübt. Ich muss mir wirklich ein neues Thema suchen. Was für ein unverschämtes Glück aber auch, dass ich noch nicht wirklich etwas, außer ein wenig Literaturschau, machen konnte. Dann eben was neues gefunden, vielleicht noch spannender, noch interessanter, noch besser? Werd' ich ja sehen. An Problemen gab's hier

ja genug.

Ach, da wären wir ja gleich beim nächsten Thema. Heute zum Schluss gab's für die Studenten, also richtige Studenten und Phd-students wie mich, eine problem session. Wie der Name vermuten lässt wurden dort offene Probleme für mögliche Arbeiten vorgestellt. Tolle Sachen, natürlich. Aber auch lustige Vorkommnisse. Wir sind ja unter Mathematikern. Als Bojan Mohar, der Cheforganisator hier, ein Problem vorstellte, zeigte er dafür eine Website. Soweit ganz unspektakulär. Als sich dann aber jemand meldete und sagte: „Bojan, it's too small, I can't read it. Can you make it larger?“ gab's auf Bojans Antwort die ersten Lacher. „It's for the students. You don't have to read it.“ Aber man ist ja lieb und nett und versucht es vergeblich doch zu vergrößern. . .

Dazu muss man wissen, dass heute einige Microsoft researchers anwesend waren und ein paar Algorithmen, kein neues Windows, vorgestellt haben. Und komischerweise versagte der Internet Explorer gerade beim Vergrößern des Textes. Also gabs einen kurzen Seitenhieb in Richtung der Gäste: „I think in Firefox it works fine.“ Für alle Unwissenden: Firefox ist der kostenlose Hauptkonkurrent des IExplorers.

Naja, dann ging alles recht schnell, aber dennoch nicht weniger unterhaltsam vonstatten. Wenn Mathematiker über ihre Steckenpferde sprechen, dann fangen sie schnell mal zu schwärmen, ihre Augen zu leuchten und ihre Stimme zu vibrieren an. Wenn dann jemand für die Lösung eines Problems auch noch ein Bier auslobt, und wenn man es eine Dimension höher auch noch löst gleich zwei und pro Dimension je ein weiteres, dann weiß man wirklich, wo man ist. „What about solving it in general?“ „Uh, I think that would be beyond alcohol!“

Dann gab es noch ein weiteres Highlight: der Vortrag von Bruce Reed, dem Schöpfer der Big Conjecture, wie sie hier so ehrfürchtig genannt wurde. Und der Mann ist wirklich ein Erlebnis. Natürlich Linkshänder, natürlich vollends chaotisch. Nicht dass man wie der Rest Overheadprojector oder gar eine Präsentation via Beamer in Betracht gezogen hätte. Da gab es extra ein Whiteboard und zwei Flipcharts. Und den Overhead. Und alles war in Gebrauch. Auf dem Whiteboard wurde geschrieben. Per eleganter Handbewegung wurden vorbereitete Graphen am Flipchart enthüllt und bereits enthüllte unfreiwillig zu Tode gerissen. Nicht dass ich irgendwas groß verstanden hätte außer den Definitionen vielleicht. Ich rede mich hartnäckig heraus, dass es daran lag, dass ich zu spät vom talk davor kam und so den Anfang verpasst. Wer weiß, was ich sonst alles gelöst hätte. . .

Ja, so ist der Alltag hier. Morgen ist's zum letzten Mal so. Vielleicht

geh' ich ja morgen nochmal ins Fitnessstudio hier. Obwohl. . . wollt ja wandern gehen. Mal sehen, wie kaputt ich dann bin. Akso, beim diesem Besuch kam mir auch gleich zu Bewusstsein, warum ich richtige Fitnessstudios bis jetzt gemieden habe. Manche Spinner darin. . . Und dass obwohl man hier in einem ursprünglich centre der fine arts, also schönen Künste, ist. Ich dachte immer, solche Spinne wären zu wenig im Kopf. . . Naja, die Vorurteile wurden heute so ziemlich umfassend bestätigt. Aber wem's gefällt. Schließlich waren einige in weiblicher Begleitung da. Seltsam, seltsam. Und ich? Ich wünsch' euch was *knutsch

31. Mai: Your English is really good

So, der eigentlich letzte Tag ist angebrochen und mittlerweile auch schon wieder fast um. Ok, morgen hab ich auch noch ein bisschen in good old Canada. Aber heute ist es dennoch irgendwie der letzte richtige, volle Tag hier. Und deswegen musste man den auch noch mal richtig genießen. Das Land wenig besser kennenlernen. Aber alles zu seiner Zeit. Begonnen hat es wie immer, das Jetlag. . . nunja, weg ist es leide doch nicht, aber erträglich. Und dann gab's heut noch ein paar abschließende Vorträge. Und wenn ich eines gelernt hab, dann das, was ein guter Vortrag enthalten muss: „A joke, a proof, and knowing which is what.“ Das werd' ich mir merken müssen. Vor allem, als er meinte, das wäre sein joke gerade gewesen. Doch zum Abschluss, als sein nigelnagelneuer Laptop abschmierte, meinte er noch, dass es ihm leid tut, dass der Akku nun leer ist, dabei wollte er uns ja noch seine Tochter zeigen. Und siehe da, es erinnerte sich jemand sogar an dieses Versprechen in den Fragen hinterher. Und wer hätte es gedacht, es gab ein kleines Video von seiner Baby-Tochter, wie sie von der Decke hängt, in so'nem Lauftrainingsding oder so, und beinahe tanzt. Was für ein schöner Abschluss für einen wirklich guten Vortrag.

Am Nachmittag habe ich es dann wirklich gewagt und mich in der Gegend umgetan. Zuerst ging es an dem geilen Banff Spring Hotel vorbei, in dem das billigste Zimmer schonmal 450\$ in der Hauptsaison kostet. Dann den ersten Berg hoch zur Gondel. Mit der bin ich dann bis auf über 2500m hoch. Eine Hammeraussicht, kann ich nur sagen. Ich glaube, die Bilder werden schon geil sein, aber doch nicht wirklich widerspiegeln können, wie atemberaubend der Ausblick war. Gut, ich war total durchgeschwitzt, aber die Sonne schien ja zum Glück. Und so ist es schon ein beinahe bizarrer Anblick, wenn man in kurzer Hose und durchgeschwitztem T-Shirt inmitten von rauen Felsen und Schnee

steht. Aber es ist geil. Einfach nur geil.

Runter bin ich dann, nachdem ich noch auf den etwas höheren Nachbargipfel bin, zu Fuß. Fast neun Kilometer Fußmarsch sollten mich erwarten. Und irgendwie war ich froh, die Gondel hoch zu genommen zu haben. Auch wenn dies der andere Weg gewesen wäre, dennoch. Doch jetzt hat es sich gelohnt. Eine traumhaft schöne Landschaft. Zuerst schroffe Felsen und Schnee, dann immer mehr Bäume, alte abgestorbene Bäume, vom Gesteinsstaub grau geforben, einige Zentimeter tief, und Vegetation. Jeder Meter hat sich gelohnt, auch wenn mir kein Canadian bear über den Weg lief. Leider.

Ich einige Bilder geschossen. Sicher viel zu wenig, viel zu schlechte und verwackelte. Aber sie können auch nicht annähernd die Erhabenheit, die geile Gefühl einfangen, dass einen beim Anblick der Berge, der Rockies unweigerlich überkommt. Wenn ich könnte. . . ich käme nie wieder. Aber allein wegen euch komm ich schon zurück. . .

Dann ging's halt runter. Noch einen kurzen Umweg zum Sundance Canyon. Nunja, Canyon war übertrieben, hatte ich mir anders vorgestellt. Aber ich kam ins Gespräch mit einem Paar aus Missouri. Und wieder diese Bemerkung: „Where do you come from? Ooh, your English is really good!“ Menno, bist du da stolz auf dich. Ok, du gibst dir ja auch alle Mühe. Versuchst sogar deinen Akzent in den Griff zu bekommen. Vielleicht sollt ich wirklich hier. . .

Naja, es ging zurück und dann weiter um den Sulphur Mountain herum, erstmal in die Marsch und weiter photographiert. Hin und wieder kamen mir sogar ein paar Reiter auf ihren Pferden entgegen. Ich weiß, das nächste mal mach ich auch so einen Trip zu Pferde. . .

Dann kam ich ans Cave and Basin, ein ehemaliges hot spring bath mit unterirdischer heißer Quelle. Wer hätte das gedacht. Wie ich erfahren konnte, ganz am Rande, entstand sozusagen Canadas erster national park. Nun, ich wollte rein mir das Ding mal anschauen, aber in zwanzig Minuten machte es zu. Aber die nette Frau am Einlass ließ mich ziehen, ohne Eintritt zu kassieren. Ich also ab in die Höhle. Boa, war das heiß da unten, dabei war es oben schon ziemlich warm. Vor allem wenn man bedenkt, dass es letzte Woche noch minus vier Grad bei Schneefall waren. Jetzt sind es sicher so um die 25 Grad, also ganz angenehm. Jedenfalls stank es da unten bestialisch nach faulen Eiern. Nur um sicher zu gehen fragte ich wieder oben die Frau, warum es denn so stank das Wasser. Und sie bestätigte mir meine Vermutung, dass es am Schwefel liegen würde. Und hinterher kam gleich noch was: „I should have told you, that have a free tour if you don't ask me any question.“ Aber sie

half mir freundlich weiter und ich musste dennoch nichts zahlen.
Dann ging es zurück nach Banff. Vorbei an Sportplätzen, Ferienwoh-
nungen und -häusern. So ein Ding würde mir, von außen betrach-
tet, auch als Eigenheim zusagen. Zurück über den Fluss und nochmal
schnell in die Stadt die letzten Souvenirs geholt. Und ja Christian, ich
hab mir auch ein wenig fudge gegönnt. Macadamia taste. Mit Nüssen
*legger

Und dann, ich hatte Durst, bin ich nochmal schnell zu McDonalds.
Leider gibt's in Banff kein Wendy's oder Tom Horten's. So also der Klas-
siker. Und was sollte man bei der Hitze zu sich nehmen? Richtig, 'nen
erfrischenden chocolate milkshake. Aber keiner hat mich gewarnt, dass
large oder big hier kein lächerlicher halber Liter wie bei uns ist. Und
dass chocolate auch wirklich chocolate bedeutet. Richtig zutiefst scho-
koladig. Boa, war ich satt danach. 100 Milliliter mehr und ich hätte
gekotzt.

Aber nichtsdestotrotz: es war ein mehr als gelungener Nachmittag. Auch
so ganz alleine unterwegs. Zum Glück findet man ja hier und da ein
paar Hilfsbereite Touries oder Einheimische, die einen auch mal knip-
sen.

So, morgen geht's also leider wieder zurück. Meinem Konto wird's gut
tun, meiner Laune wohl weniger. Und ja, falls jemand fragt, ich hab'
meinen Kopf freibekommen. Nicht so ganz, wie ich es mir vorgestellt
habe, natürlich nicht. Aber letztendlich weiß ich, was ich will.

Ich wünsch' euch was. Und mir noch mehr. Bis dahin: Eh! Canada!

ps: ich liebe das land, vor allem weil man hier das wasser aus dem hahn
trinken kann. und im restaurant auch kriegt. *grins